

Deutsch-österreichisch-ungarische Verkehrsförderung.

Von Abgeordneten F. Dobernig.

II. *)

Von solchen Gedanken sind jene Männer ausgegangen, die sich der mühevollen Aufgabe unterzogen, für die Förderung des Fremdenverkehrs in den verbündeten Reichen einheitliche Richtlinien aufzustellen. Die Vorbesprechungen fanden zunächst in einem kleinen Kreise zu Ende 1915 in Berlin und Leipzig statt, ihnen folgte am 19. Jänner 1916 eine größere Zusammenkunft, abermals in Leipzig, als dem Sitze des Bundes Deutscher Verkehrsvereine, und schließlich kam die Tagung am 27. und 28. April 1916 in Wien zustande, aus der die Vereinigung zur Pflege der gegenseitigen Beziehungen und gemeinsamen Interessen der verbündeten Reiche auf dem Gebiete des Verkehrs, insbesondere des Fremdenverkehrs, hervorging. Die Grundpfeiler dieser Vereinigung bilden der schon genannte Deutsche Verkehrsbund und der Bund der österreichischen Landesverbände für Fremdenverkehr. Ihnen wird sich ein gleichartiger ungarischer Verband angliedern. Es kennzeichnet den Weitblick unserer ungarischen Nachbarn, daß sie, obwohl noch im Jänner in Ungarn keine allgemeine Organisation bestanden hatte, bei der wenige Wochen nach der Leipziger Besprechung, der nur ein einziger Vertreter aus Ungarn beiwohnte, in Wien abgehaltenen Gründung der Verkehrsvereinigung durch einen ganzen Regierungsapparat vertreten waren und derselben die weitestgehende Förderung von Staats wegen zusichern ließen. Ungarn, das schon jetzt im Deutschen Reiche eine planmäßige Verkehrswerbung für sich betreibt, wird zweifellos mit allen Mitteln danach trachten, den deutschen Fremdenzug in sein Land zu lenken. Wir Österreicher brauchen uns darob nicht neiderfüllt in die Erde zu stellen, sondern wir müssen uns freuen, wenn an den Segnungen, die aus dem Kriege erwachsen, auch Ungarn seinen Anteil hat. Aber freilich heißt es auch bei uns arbeiten, damit nicht die günstige Gelegenheit verpaßt werde. Vorläufig sieht es nicht danach aus, als wäre man hierzulande wesentlich gescheitert geworden. Denn die wenigen Leute, die getragen von Idealismus und Vaterlandsliebe und nicht beirrt durch Landesgrenzen mit persönlichen Opfern an Zeit und geistiger Arbeit die Grundlagen für die große Vereinigung vorbereitet haben, machen leider die Erfahrung, daß die alten Erbübel unseres öffentlichen Lebens, Mißtrauen und Eifersucht, die ohnehin so lose Organisation des Bundes der österreichischen Landesverbände zu erschüttern drohen. Da muß tatkräftig eingegriffen werden, sonst geht der so notwendige ideale Schwung in der Eitelkeit selbstsüchtiger materieller Interessen zugrunde.

Der neugeschaffenen deutsch-österreichisch-ungarischen Verkehrsvereinigung warten große Aufgaben. Sie hat sich zunächst vorgenommen, gemeinsame Werbearbeit mit dem Grundgedanken zu leisten, daß die Bewohner der verbündeten Länder diese kennen lernen und nicht ihr schweres Geld ins feindliche Ausland tragen sollen. Die Errichtung gemeinsamer Auskunftsstellen sowie eines gemeinsamen Reisebureaus wird sich als nötig erweisen. Aus der Vereinheitlichung des Reiseverkehrs muß naturgemäß eine Ueber-einstimmung der Kursbücher entstehen. Geheimrat Professor von der Leyen denkt sogar bereits an die Schaffung eines gemeinsamen Eisenbahnrates, der in wichtigen Verkehrs- und Tariffragen mitzuwirken hätte. Aber auch ohne eine derartige Stelle mehr oder weniger amtlichen Charakters werden sich durch gemeinsamen Beratungen im Rahmen der jungen Vereinigung, der auch die ausgiebigste Unterstützung von Seite der österreichischen Regierung zu wünschen ist, mancherlei Behinderungen im Reiseverkehr der verbündeten Staaten und Rückständigkeiten in jedem von ihnen beseitigen lassen. Nicht zuletzt liegt darin eine gegenseitige erziehlige Beeinflussung, die von den wohlthätigsten Folgen begleitet sein wird.